



Hand in Hand e.V. | Schäferstraße 19 | D-06766 Bitterfeld Wolfen

Neues aus Gambia --- Nr 4

Sanyang, 9. Januar 2015

Liebe Freunde, Vereinsmitglieder und Unterstützer,

am 27. Dezember bin ich mit 3x23 kg Gepäck, zuzüglich 3 kg Übergepäck, einem 15 kg schweren Rucksack und einer 1m langen Papprolle endlich in Gambia gelandet. Am Flughafen wurde wieder Fieber gemessen und die Hände desinfiziert. Reisende aus Ebolaländern haben inzwischen Einreisestop. Die Regierung tut alles, damit Gambia ebolafrei bleibt. Ihre Sitten und Gebräuche unterscheiden sich auch zu denen, die jetzt mit Ebola kämpfen, so dass die Chance hoch ist, dass Gambia verschont wird.

Am nächsten Tag übergab mir Birgit das Kassenbuch, wir haben die Arbeiten während meiner Abwesenheit noch einmal durchgesprochen und ich merkte gleich, wie drastisch schon wieder die Preise gestiegen sind. (Wenn! ein Gambianer Arbeit hat, muß er inzwischen fast 2 Monate für einen Sack Reis arbeiten) Die Mauer ist nun fertig und aus unserer neuen Wasserleitung kommt Frischwasser. Ich habe es gekostet, es schmeckt grauenhaft. Die Einheimischen lieben es.

Leider gab es kurz nach meiner Ankunft einen Putschversuch auf den Präsidenten. Da auch ein Deutscher dabei war, wurden alle Leitungen gekappt. So hatte ich weder Internet, noch Telefon. Inzwischen gehen die Telefone einseitig (von Gambia nach Deutschland) und das Internet hat die Geschwindigkeit, die man von Afrika gewöhnt ist. Nur keine Hektik. ☺

Da Keiner am darauf folgenden Tag für mich Zeit hatte, machte ich mich zu Fuß auf den Weg die Schule zu suchen. Bisher war ich nur mit dem Taxi hier und kam aus einer anderen Richtung. Naja, ich war noch nie die Beste in Orientierung, aber hier, wo alles gleich aussieht und es keine Straßenschilder gibt, macht das richtig Spass. Nach 2 Stunden war ich endlich da. Toll zu sehen, was in der kurzen Zeit geschafft wurde. Die Mauer schlängelt sich nagelneu um unser Land. Sieht toll aus. Nun fehlt noch das Tor und dann sind die Anpflanzungen vor den Ziegen sicher. Am Freitag soll das Tor fertig sein. (mal sehen welchen Freitag ☺)

Am 29. Dezember gab es dann den ersten offiziellen Termin an der Schule. Die Dorfältesten waren rausgeputzt und warteten schon auf mich. (zu 99% ist es genau anders herum). Die Kinder empfangen mich mit einem Ständchen. Danach redeten die Ältesten. Es mußte übersetzt werden. Der eine spricht Jola, der andere Mandinka und der Dritte Wolof. Englisch wird hier fast nicht gesprochen, da es keine Hotelregion ist. Mir kamen die Tränen so ergreifend haben sie gesprochen. Ich soll alle grüßen und mich in ihrem Namen bedanken. Sie freuen sich, dass sie doch noch nicht vergessen sind. Wir säten gleich Bittertomaten aus, da es bald sehr heiss wird. Vorher müssen die Pflanzen angewachsen sein.

Am 30. Dezember konnte ich dann den direkten Weg zur Schule einschlagen und so lief ich eine Stunde durch Mangrovenmoore, Niemandsland und Wohngebiete. Viel machen konnte ich noch nicht, so ganz ohne Arbeitsgeräte.....

Jetzt habe ich endlich ein Fahrrad und brauche nur noch 30 bis 40 Minuten. Der Sand ist hier so tief, dass ich manche Strecken trotzdem laufen muß. Ihr könnt Euch nicht vorstellen, wie die Einheimischen mich am ersten Tag auf dem Fahrrad angesehen haben. Birgit meinte dann, man fährt als Weisse hier Taxi und nicht Fahrrad. ☺

Hand in Hand e.V.
Schäferstraße 19
D-06766 Bitterfeld Wolfen

Deutsche Kreditbank AG
IBAN: DE 17120300001020227300
BIC: BYLADEM 1001

Mail: hand.in.hand@gmx.org
Web: handinhand-africa.com



Jetzt bin ich schon bekannt als weisse Aminata, obwohl sich noch immer einige kaputt lachen, wenn sie mich auf dem Rad sehen. ☺

Am 6. Januar war ich dann bei Alex in seinem Garten. Wir tauschen uns schon längere Zeit zum Thema Landwirtschaft in Gambia aus. Er testet für unseren Verein verschiedene Samen und Anbaumöglichkeiten. Leider hat er keine Helfer mehr, da er sie nicht bezahlen kann. So machte ich mich mit ihm an die Arbeit. Ich buddelte unten und er kletterte auf die Palmen um die abgestorbenen Wedel zu entfernen. Da er Rundhütten vermietet, muß er auch für das entsprechende Umfeld sorgen. Abends kochten wir zusammen Domoda. Fisch, Reis, eine Soße aus Erdnußbutter und vielen Gemüsesorten. Im Dschungel unter dem Sternenhimmel zu essen war ein tolles Erlebnis.

Und auf unserem Minifeld ? Hurra, da sind alle Beete angelegt und die Zwiebeln sind gepflanzt. Ich wollte eigentlich säen, aber dafür ist es zu spät. Es haben alle mitgearbeitet, sogar die Männer ☺, aber danach wollte jeder eine Massage, sie hätten ja was getan. Dass die Frauen mit Babys auf dem Rücken mitschufteten, danach noch die Wäsche machen und für ihre Herren Essen kochen, ist dabei egal. ☺ Ich hatte 20 Baguettes im Rucksack und gab sie den Frauen. Als ich hier anfang kostete ein Brot 4 Cent, jetzt sind es umgerechnet 10 Cent. Für die Einheimischen ein seltener Luxus, Brot zum Frühstück. Das Brot wurde zerissen und in Zuckerwasser gelegt. Nachdem es durchgezogen war wurde ich zu Tisch ☺ gerufen. Ich glaube allerdings nur, weil sie dachten ich weigere mich diese Pampe zu essen. Falsch gedacht. Ich setzte mich mit ihnen in den Dreck und habe gegessen. Zum Glück wurde ich vom Zuckerwasser trinken verschont. Zucker wird hier in Massen verbraucht. Oft die einzige Energiequelle für den Tag.

Heute nun kommen die Orangenbäumchen und Bananenpflanzen in den Boden. Alex hat eine super Sorte mit tollen Erträgen. Hier können die Kinder zwischendurch ernten und ihre hungrigen Mägen etwas beruhigen. Während der Arbeit sitzen die Kinder an der Mauer und schauen den Müttern bei der Arbeit zu. Ganz lieb sitzen sie auf dem Boden, als ich aber mit dem Brot kam, wurden sie unruhig. In ihren Augen konnte man den Hunger richtig sehen. Ich mußte erst mal um die Ecke und tief Luft holen. Aber gut, deshalb machen wir das alles ja hier. Wir sind zwar nur eine Träne im Meer der Tränen, aber wenigstens eine.

Den Menschen sieht man die Not nicht an, äußerlich schon, aber ihr Gemüt ist goldig. Sie lachen und singen viel, helfen sich untereinander wo sie nur können und Jeder kann sich auf den anderen verlassen. Einfach tolle Menschen.

2 meiner Freunde hier sind leider schon wieder weg, auf dem Weg nach Italien. Ihre Familien sind tottraurig und die Weggegangenen auch. Sie wissen, dass sie in einem Camp wohnen werden, wenn sie nicht ums Leben kommen. Aber sie wollen die Minichance nutzen, manche hätten es ja geschafft. Deshalb „mein“ Spruch am Ende.

ES WÄRE BESSER AN DER VERHÜTUNG DES ELENDS ZU ARBEITEN; ALS DIE ZUFLUCHTSORTE FÜR DIE ELENDE ZU VERMEHREN:

In diesem Sinne. Liebe Grüße nach Deutschland.

Hand in Hand e.V.
Schäferstraße 19
D-06766 Bitterfeld Wolfen

Deutsche Kreditbank AG
IBAN: DE 17120300001020227300
BIC: BYLADEM 1001

Mail: hand.in.hand@gmx.org
Web: handinhand-africa.com